



Weltreligionen

BAND 105



Inhalt

Religionen der Welt

Was bestimmt unser Leben?	4
Was sind die ältesten Spuren von Religion?	5
Wozu dienten Steinsetzungen?	5
Woran glaubten die alten Ägypter?	6
Gibt es eine „richtige“ Religion?	7
Was sind Weltreligionen?	7

Judentum

Was ist das Volk Israel?	8
Wer ist Abraham?	8
Was wird beim Pessach-Fest gefeiert?	9
Was ist das Laubhüttenfest?	9
Warum hat der Chanukkaleuchter neun Kerzen?	10
Was ist die Thora?	10
Was ist ein Rabbiner?	11
Was ist das Schma Israel?	12
Wie wird der Sabbat gefeiert?	12
Wozu dient die Synagoge?	13
Sind die Juden ein Volk oder eine Religionsgemeinschaft?	13
Was bedeutet Diaspora?	13

Christentum

Woher kommt die christliche Religion?	14
Wer war Jesus?	15
Was ist die Bergpredigt?	15
Warum wurde Jesus gekreuzigt?	16
Was bedeutet die Kreuzigung für die Christen?	16
Was feiern Christen zu Ostern?	17
Was ist das Jüngste Gericht?	17
Wer sind die Apostel?	17
Was ist das Neue Testament?	18
Was ist Mission?	19
Was ist das Glaubensbekenntnis?	20
Was ist die Kirchenspaltung?	20
Was ist die Reformation?	21
Was ist das Vaterunser?	21
Was ist das Abendmahl?	22
Wozu gibt es Kirchen?	22
Was passiert im Gottesdienst?	23
Was ist christliches Verhalten?	23

Islam

Was bedeutet Islam?	24
Wer war Mohammed?	24
Wie wurde Mohammed Prophet?	25
Was ist der Koran?	26
Was steht im Koran?	26
Lehnt der Islam die Bibel ab?	27
Wollte Mohammed eine neue Religion gründen?	28
Was verbindet Juden und Muslime?	28
Wie entstand die erste muslimische Gemeinschaft in Medina?	29
Was ist die Erlösung?	30
Was sind die fünf Pfeiler des Islam?	30
Was sagt das Glaubensbekenntnis?	30
Was ist die Armensteuer?	31
Was ist der Ramadan?	31
Wer unternimmt die Pilgerfahrt nach Mekka?	31
Wann und wie beten Muslime?	32
Was ist eine Moschee?	32
Wo ist der Islam heute verbreitet?	33

Hinduismus

Was versteht man unter Hinduismus?	34
Was ist das indische Kastensystem?	35
Was sind Unberührbare?	35
Was ist das Karma?	36
Welche Wege zur Erlösung gibt es?	37
Wie heißen die heiligen Schriften des Hinduismus?	38
Welche Götter verehrt ein Hindu?	39

Buddhismus

Wer war Buddha?	40
Wie wuchs Siddhartha auf?	41
Warum verließ Siddhartha den Palast?	41
Was sind die vier edlen Wahrheiten?	42
Was bedeutet Nirwana?	43
Ist Buddha ein Gott?	44
Was ist das Bodhisattva-Ideal?	45
Was ist ein Stupa?	46
Wo ist der Buddhismus verbreitet?	46
Wer ist der Dalai-Lama?	47

Glossar

	48
--	----

Schuld beladen. Nach christlicher Vorstellung nimmt Jesus stellvertretend die Schuld aller Menschen auf sich und tut dafür Buße, indem er den Opfertod am Kreuz stirbt.

DAS KREUZ

In fast allen Kirchen sind Darstellungen eines Kreuzes zu sehen. Oft ist ein Kreuz auch auf der Spitze des Kirchturmes befestigt. Das Kreuz soll die Gläubigen an das Sterben Jesu erinnern. Es ist ein Zeichen der Hoffnung, weil Christus den Menschen durch seinen Tod und seine Wiederauferstehung gezeigt hat, dass es ein ewiges Leben gibt.



So zeigt eine griechische Ikone die Auferstehung der Toten zum Jüngsten Gericht: Christus steht auf dem zerbrochenen Tor zur Hölle und zieht Adam und Eva als Erste aus ihren Gräbern zu sich in den Himmel.

Der Tod Jesu war für seine Jünger eine große Enttäuschung. Sie verloren alle Hoffnung, dass das Reich Gottes, in dem Frieden und Liebe herrschen würden, jemals kommen würde.

Die Evangelien berichten unterschiedlich über die Geschehnisse an Ostern. Im Johannes-Evangelium wird erzählt, dass drei Tage nach dem Tod Jesu eine der Frauen, die Jesus schon bei seinen Wanderungen begleitet hatten, zum Grab ging, um die Leiche zu waschen und zu ölen. Sie fand das Grab leer. Zunächst dachte sie, jemand hätte die Leiche gestohlen. Plötzlich jedoch stand Jesus vor ihr. Er war vom Tod wiederauferstanden. Sie eilte zu den anderen Jüngern und erzählte, was sie gesehen hatte. Zunächst glaubte man ihr nicht. In den nächsten Tagen erschien der wiederauferstandene Jesus auch den anderen Jüngern.

Zu Ostern feiern die Christen das Fest der Auferstehung Jesu. Durch seinen Tod und die Auferstehung zeigte Jesus den Menschen, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist, sondern dass es ein ewiges Leben gibt. Jeder Christ lebt mit der Hoffnung, dass es nach dem Tod ein ewiges Leben bei Gott gibt.

Nach christlichem Glauben werden am Ende der Welt die Toten auferweckt, um im Jüngsten Gericht vor Gott zu treten.

Was ist das Jüngste Gericht?

Dann erhält jeder Mensch von Gott das Urteil über sein Tun und Handeln. „Jüngstes Gericht“ bedeutet so viel wie letztes Gericht. Über das Jüngste Gericht und das Ende der Welt gibt es im Christentum unterschiedliche Vorstellungen. Neben der Anschauung, dass Gott alle Menschen am Ende zu sich holt, glauben andere Christen, dass im Jüngsten Gericht auch ewige Trennung von Gott ausgesprochen wird. Die Verurteilten werden an einen Ort verbannt, der fern von Gott ist: die Hölle. Da Christen an die Vergebung ihrer Schuld glauben, ist die Erwartung des Jüngsten Gerichts für sie nicht mit Angst verbunden. Sie hoffen darauf, dass Gott ihnen ihre Schuld vergibt.

Nach seiner Auferstehung blieb Jesus noch einige Zeit bei den Jüngern, bis er vor ihren Augen in einer Wolke verschwand. Christen feiern diese Begebenheit am Himmelfahrtstag, dem sechsten Donnerstag nach Ostern. Bevor er wegging, gab Jesus den Jüngern noch einen Auftrag: Sie sollten in die ganze Welt gehen und den Menschen die Botschaft, das Evangelium (griechisch: „die frohe Botschaft“) von seinem Tod und seiner Auferstehung bringen. Alle sollten davon hören, dass Gott den Menschen ewiges Leben schenkt. Und jeder, der an die Auferstehung Jesu glaubt, sollte getauft werden.

Wer sind die Apostel?

Die Menschen, die Jesus nach seiner Auferstehung aussandte, um allen Leuten von ihm zu erzählen, sind die Apostel. Apostel kommt aus dem Griechischen und heißt „Sendbote“.

Eine herausragende Stellung unter den Aposteln nahmen Petrus und Paulus ein. Petrus hieß ursprünglich Simon. Seinen zweiten Namen, der auf Deutsch „Fels“ bedeutet, gab ihm Jesus. Er machte Petrus zum Oberhaupt der ersten christlichen Gemeinde. Paulus hatte nicht zu den Jüngern gehört. Er war zuerst ein Gegner der Christen gewesen. Doch nach einer Begegnung mit dem auferstandenen Christus wurde er zu einem überzeugten Prediger. Er unternahm viele Reisen, um den Menschen von Jesus zu erzählen, und gründete viele christliche Gemeinden.

Diese Zeichnung aus einer Bibelhandschrift aus dem 12. Jahrhundert zeigt den Evangelisten Matthäus bei der Niederschrift des Evangeliums.



Durch die Taufe wird man in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. In manchen christlichen Gemeinden wird man erst getauft, wenn man alt genug ist, um sich selbst dafür zu entscheiden, Christ zu sein. Bei kleinen Kindern tun dies stellvertretend die Eltern und die Paten. Der Pfarrer übergießt den Täufling im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes dreimal mit Wasser. Manchmal wird der Täufling auch ganz unter Wasser getauft.

Der erste Teil der Bibel besteht aus 39 hebräischen Schriften, die vor der Zeit Jesu entstanden sind und im jüdischen Gottesdienst benutzt werden. Diese Schriften werden von den Christen Altes Testament genannt. Darin wird oft die Hoffnung auf den Messias beschrieben. Im Alten Testament stehen auch die Zehn Gebote, die Mose von Gott erhielt. Sie gelten auch für alle Christen.

Das Neue Testament ist der zweite Teil der Bibel, den nur die Christen anerkennen. Hier wurden Berichte über das Leben Jesu und Briefe der ersten Gemeinden gesammelt. Diese Berichte, die Evangelien genannt werden, bilden zusammen mit Briefen, die zwischen den ersten Gemeinden verschickt worden waren, das Neue Testament. Die meisten dieser Briefe stammen von Paulus. Das Wort Testament kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Zeugnis“. Die Evangelien wurden von frühen Christen aufgeschrieben, die die Taten

Was ist das Neue Testament?

KIRCHE

Mit dem Wort Kirche bezeichnet man nicht nur das Gotteshaus, sondern auch die christliche Glaubensgemeinschaft.

HEILIGER GEIST

Christen glauben, dass Gott ihnen immer und überall durch seinen Geist nahe ist. Der Ausdruck Heiliger Geist bezeichnet die Kraft und die Gegenwart Gottes. Auf Bildern wird der Heilige Geist oft als Taube dargestellt.

PFINGSTEN

Das Pfingstfest wird am fünfzigsten Tag nach Ostern, am zweiten Sonntag nach Himmelfahrt, gefeiert. An diesem Tag kam der Heilige Geist über die Apostel, und sie begannen, von Jesus zu predigen. Viele Menschen, die sich damals gerade zum jüdischen Schawuotfest in Jerusalem versammelt hatten, hörten sie und konnten sie verstehen. Darüber wunderten sich alle sehr, denn die Leute kamen aus ganz unterschiedlichen Ländern. Nach der Predigt ließen sich etwa 3 000 Menschen taufen. Sie bildeten die erste christliche Gemeinde. Darum gilt Pfingsten als Geburtstag der Kirche.

DIE BIBEL

Heute ist die Bibel wahrscheinlich das meistgedruckte Buch auf der Welt. Ungefähr drei Milliarden Bibeln oder Bibelteile sind in rund zweitausend Sprachen verbreitet worden.

CHRISTENVERFOLGUNG

Die römischen Kaiser ließen sich von ihren Untertanen wie Götter verehren. Die Christen weigerten sich, das zu tun, weil sie nur an den einen, allmächtigen Gott glaubten. Der römische Kaiser sah darin aber eine gefährliche Missachtung seiner Macht. Viele Christen wurden gefangen genommen, als Sklaven verkauft oder getötet.

Kreuzritter vor der Stadt Jerusalem. Jerusalem ist für alle Christen eine heilige Stadt, denn dort ist Jesus gestorben und wiederauferstanden. Als Jerusalem im Mittelalter von muslimischen Arabern erobert wurde, unternahmen die Christen Europas Kreuzzüge, um die Heilige Stadt von den „ungläubigen“ Muslimen zu befreien.

Jesu miterlebt oder davon gehört hatten. Im Neuen Testament gibt es vier Evangelien, die nach den Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes benannt sind.

Ein erklärtes Ziel des Christentums war und ist die Verbreitung der Botschaft von Jesus Christus, um möglichst viele Menschen für den Glauben zu gewinnen und, entsprechend dem christlichen Auftrag, durch die Taufe in die christliche Gemeinschaft aufzunehmen. Das Bemühen, Menschen zum Christentum zu bekehren, wird Mission genannt.

Schon im ersten Jahrhundert nach Christus entstanden in fast allen Gebieten des Römischen Reiches christliche Gemeinden. Eine der ers-

ten großen Gemeinden entstand in Rom. Die Oberhäupter der Gemeinden wurden Bischöfe genannt.

Einige römische Kaiser ließen die Christen verfolgen, weil sie in der neuen Religion eine Gefahr sahen. Trotz der Verfolgung breitete sich der Glaube an Jesus Christus jedoch im gesamten Gebiet um das Mittelmeer aus.

Im 4. Jahrhundert verbesserte sich die Situation der Christen. Der römische Kaiser Konstantin gewährte ihnen 313 das Recht zur freien Religionsausübung und bekannte sich selbst zum Christentum. Die inzwischen größer gewordene christliche Kirche wurde nun anerkannt und 391 zur Staatsreligion erklärt. Am Ende des Mittelalters war fast ganz Europa christlich. Von dort aus wurden Missionare in die ganze Welt geschickt, die möglichst alle Menschen zum Christentum bekehren sollten.





Christen aus aller Welt haben sich vor dem Petersdom in Rom versammelt. Unter dem roten Baldachin sitzt der Papst, der einen Gottesdienst hält. Der Petersdom in Rom ist auf einer antiken Grabstätte gebaut, die als das Grab des Apostels Petrus gilt.

DER PAPST

Der Papst sieht sich als Nachfolger von Petrus, den Jesus zum Oberhaupt der ersten christlichen Gemeinde ernannt hatte. Deshalb beansprucht er, das Oberhaupt aller Christen zu sein. Er wird aber nur von Angehörigen der katholischen Glaubensrichtung anerkannt.



Russische Ikone mit Maria und dem Jesuskind

IKONEN

Als heilige Bilder genießen Ikonen in der orthodoxen Kirche große Verehrung. Sie stellen Christus, Maria mit dem Jesuskind oder Heilige dar. Typisch für Ikonen ist der goldene Hintergrund. Alle orthodoxen Kirchen sind mit diesen Bildern geschmückt.

Auf einem Konzil (Versammlung kirchlicher Würdenträger), das im Jahre 325 in Nicäa stattfand, einigte man sich auf ein gemeinsames Glaubensbekenntnis. Heute wird meistens das sogenannte apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen: „Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...“ Wenn Christen diese Worte sprechen, bekennen sie ihren Glauben daran, dass Gott die Welt geschaffen hat, dass Jesus Christus gestorben und auferstanden ist und die Menschen mit Gott versöhnt und dass Gott durch seinen Geist bei ihnen ist.



Der Patriarch Alexej II. von Moskau. Die orthodoxen Priester tragen kostbare Gewänder, und die Kirchen sind prächtig geschmückt.

Im Laufe der Zeit hatten sich zwei Zentren des christlichen Glaubens herausgebildet: Rom im Westen und Byzanz (das heutige Istanbul) im Osten.

Im 8. und 9. Jahrhundert brach zwischen den Kirchen in Byzanz und Rom der sogenannte Bilderstreit aus. In Byzanz hatte sich die Verehrung von Ikonen entwickelt. Rom dagegen verurteilte die Anbetung von Bildern als Götzendienst. Der Streit um diese und andere Glaubensfragen, bei dem es auch um politische Macht ging, führte 1054 zur Spaltung in zwei christliche Glaubensgemeinschaften: die katholische Kirche in Rom und die orthodoxe Kirche in Byzanz.

Nach der Eroberung von Byzanz durch die Muslime 1453 wurde Moskau das Zentrum der (russisch-)orthodoxen Kirche. Daneben gibt es noch andere selbstständige Kirchen, wie die griechisch-, armenisch- und serbisch-orthodoxe Kirche. Das Oberhaupt der katholischen Kirche ist der Papst in Rom, das der russisch-orthodoxen Kirche der Patriarch in Moskau.

PROTESTANTISMUS

Eine andere Bezeichnung für die evangelische Kirche ist protestantische Kirche. Ihre Anhänger nennt man Protestanten.

Der Name geht auf ein Ereignis zurück, als eine Gruppe von Reformern, die evangelischen Reichsstände, 1529 vor dem Reichstag in Speyer gegen ein Reformverbot der katholischen Kirche öffentlich protestierte.



Martin Luther (1483–1546) auf einem Gemälde von Lukas Cranach

KONFESSIONEN

Die verschiedenen, getrennten Gruppen des Christentums nennt man Konfessionen (Bekenntnisse). Am weitesten verbreitet sind zurzeit die orthodoxe, die katholische und die evangelische Konfession. Orthodoxe Christen findet man besonders in Osteuropa. In Südeuropa ist der Katholizismus am weitesten verbreitet, im Norden der Protestantismus.

Im 16. Jahrhundert kam es in Mitteleuropa zu einer weiteren großen Trennung in der Kirche. Einige Menschen waren der Meinung, dass sich das Christentum zu weit von der Lehre und den Ideen Jesu entfernt hatte. Deshalb beschlossen sie, die Kirche zu erneuern. Reformation bedeutet eine Erneuerung, in der man sich auf die Ursprünge besinnt. Zwei der wichtigsten Reformatoren waren der Deutsche Martin Luther und der Schweizer Johann Calvin.

Martin Luther hatte das Neue Testament genau studiert und etwas wiederentdeckt, was damals in der kirchlichen Tradition in den Hintergrund getreten war: dass ein Mensch sich Gottes Gnade nicht verdienen oder erkaufen kann, sondern nur durch Glauben und Vertrauen auf Jesus Christus gewinnt. Deshalb wandte sich Luther öffentlich gegen den damals üblichen Handel mit Ablassbriefen. Ablassbriefe waren kirchliche Urkunden, die dem Käufer die Ermäßigung der Strafe für be-

stimmte Sünden ohne Beichte und Buße bescheinigten. Daraus entwickelte sich bald eine große Auseinandersetzung über viele wichtige Fragen des christlichen Glaubens. So ließ Luther von den sieben Sakramenten der katholischen Kirche nur Taufe und Abendmahl gelten, weil nur diese sich seiner Meinung nach direkt aus der Bibel ableiten lassen.

Die Reformatoren kritisierten auch, dass viele Bischöfe damals sehr nach Macht und Reichtum strebten und wie Fürsten lebten. Jesus selbst hatte dies nicht getan und die Menschen ermahnt, ihren Besitz mit anderen zu teilen. Außerdem lehnten die Reformatoren den Papst in Rom als Oberhaupt der Kirche ab. Schließlich kam es so weit, dass sich die evangelische von der katholischen Kirche abspaltete. Ursprünglich hatte diese Trennung niemand gewollt. Nach dem Augsburger Religionsfrieden 1555 entschied jeder Landesherr, welche Konfession in seinem Gebiet gelten sollte.

Als Reaktion auf die Reformation hat sich auch die katholische Kirche später gründlich erneuert. Doch die Spaltung der Kirche blieb bestehen. Erst heute besinnen sich beide Konfessionen in der ökumenischen Bewegung auf ihre Gemeinsamkeiten.

Was ist die Reformation?

Christen beten im Gottesdienst oder für sich allein. Im Gebet danken sie Gott, sprechen ihre Sorgen aus oder bitten für andere, die in Not sind. Oft beten sie miteinander ein Gebet, das schon Jesus mit seinen Jüngern gesprochen hat. Es steht im Matthäus-Evangelium. Dieses Gebet heißt nach den beiden Anfangsworten: „Vater unser“.

Was ist das Vaterunser?

DREIEINIGKEIT

Ein Bestandteil christlicher Glaubensbekenntnisse ist die Dreieinigkeit. Gott wird als ewiger Vater, der die Welt geschaffen hat, als Sohn, der die Welt erlöst, und als Heiliger Geist, der den Menschen beisteht, verehrt. Die Dreieinigkeit ist etwas schwer zu verstehen. Sie bedeutet nicht, dass es sich um drei verschiedene „Götter“ handelt. Gott ist alles in einem.

Glossar

Allah

Arabisch für „der Gott“.

Apostel

Menschen, die Jesus ausschickte, um von seiner Auferstehung zu berichten.

Atman

Im hinduistischen Glauben die Seele.

Bar/Bat Mizwa

Jüdisches Volljährigkeitsfest.

Bibel

Heiliges Buch der Juden und Christen. Besteht aus dem Alten und dem Neuen Testament. Das Neue Testament wird nur von den Christen anerkannt.

Bismillah

Muslimisches Gebet.

Bodhisattva

Einer, der die Erleuchtung erreicht hat, aber freiwillig auf das ⇒ *Nirwana* verzichtet, bis alle anderen Menschen auch dort sind (Buddhismus).

Brahma

Im hinduistischen Glauben „das Göttliche“.

Chanukka

Jüdisches Fest zur Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem, der 167 v. Chr. verwüstet worden war.

Dekalog

Die Zehn Gebote im Alten Testament, die Mose vom Berg Sinai mitbrachte.

Dharma

Nach hinduistischem Glauben die göttliche Weltordnung.

Diaspora

Leben der Juden in der „Zerstreuung“, das heißt fern des „gelobten Landes“. Heute wird das Wort auch für Angehörige anderer Religionen gebraucht.

Dschihad

Arabisch für: „Anstrengung für Allah“.

Evangelium

Berichte über das Leben Jesu im Neuen Testament, nach den vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes benannt.

Exodus

Auszug der Juden aus Ägypten unter Führung von Mose.

Guru

Hinduistischer Lehrer.

Hidschra

Jahr des Auszugs Mohammeds nach Medina am 16. Juni 622; Beginn der muslimischen Zeitrechnung.

Ikone

Heiliges Bild in der orthodoxen Kirche.

Imam

Vorbeter (Islam).

Jom Kippur

Jüdischer Versöhnungstag.

Jüngstes Gericht

Ende der Welt, an dem Gott entscheidet, wer erlöst wird (Islam, Christentum).

Kaaba

Wichtigstes Heiligtum der Muslime in Mekka.

Karma

Summe aller guten und schlechten Taten; entscheidet über Wiedergeburt (Hinduismus).

Kaschrut

Jüdische Speisegesetze.

Kaste

Hinduistische Bevölkerungsgruppe.

Kippa

Kleine Kappe, die jüdische Männer beim Gebet tragen.

Kommunion

Austeilung von Brot bzw. Brot und Wein bei Eucharistie bzw. Abendmahl (Christentum).

Konfession

Glaubensrichtung; religiöses Bekenntnis.

Koran

Heiliges Buch der Muslime; enthält Gottes Wort, das er Mohammed offenbarte.

Koscher

Der ⇒ *Kaschrut* entsprechend (Judentum).

Mantra

Heiliges Wort oder Vers, wird beim Gebet gesprochen (Hinduismus).

Menora

Siebenarmiger Leuchter (Judentum).

Messias

Erlöser, den Gott nach jüdischer Vorstellung schickt.

Mesusa

Kleines Röhrchen, enthält ⇒ *Schma Israel*, an Türen befestigt (Judentum).

Monotheismus

Glaube an einen einzigen Gott.

Moschee

Islamisches Gebetshaus.

Nirwana

Erlösung im buddhistischen Glauben.

Ostern

Auferstehungsfest Jesu.

Pessach

Jüdisches Osterfest; Feier des Auszugs aus Ägypten.

Polytheismus

Glaube an viele Götter.

Prophet

Mensch, der Gottes Wort verkündet, das dieser ihm offenbart hat.

Rabbiner (Rabbi)

Jüdischer religiöser Lehrer. Studiert und erklärt die heiligen Schriften.

Ramadan

Muslimischer Fastenmonat.

Reformation

Erneuerungsbewegung in der christlichen Kirche, die zur Spaltung in die evangelische und katholische Kirche führte.

Sabbat

Jüdischer Feiertag (Samstag).

Schahada

Muslimisches Glaubensbekenntnis.

Scharia

Islamisches Recht; Grundlage ist der Koran.

Schawuot

Jüdisches Erntedankfest und Erinnerung an die Zehn Gebote.

Schma Israel

Jüdisches Glaubensbekenntnis.

Stupa

Buddhistischer Kultbau. Stupas enthielten ursprünglich die Asche Buddhas.

Sure

Abschnitt des Korans.

Synagoge

Jüdisches Gebets- und Versammlungshaus.

Tallit

Gebetsumhang (Judentum).

Talmud

Kommentare (Erklärungen) zur Thora.

Tefillin

Kleine Lederkapseln an Riemen. Sie werden auf der Stirn und auf der linken Hand getragen und enthalten das ⇒ *Schma Israel*.

Tenach

Heilige Schriften der Juden, Altes Testament der ⇒ *Bibel*.

Thora

Die fünf Bücher Mose. Erster Teil des Alten Testaments der ⇒ *Bibel*.

Umma

Islamische Gemeinde.

Veda

Heilige Schriften der Hindus.

Weihnachten

Geburtsfest Jesu.

Yoga

Körperliche und geistige Übungen (Hinduismus).